

- 1 **Antrag 49/II/2014**
 2 **Jusos Berlin**
 3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 4
 5 **Medienkompetenz stärken -- digitale Ungleichheit ab-**
 6 **bauen**
 7 Wir fordern, dass der Berliner Senat die bestehenden
 8 Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Medien-
 9 kompetenz von Kindern und Jugendlichen ausbaut zu
 10 dem Zweck, die Medienkompetenzförderung insbeson-
 11 dere für internetbasierende Medien zu verstetigen.
 12 Im Einzelnen soll der Senat darauf hinwirken, dass
 13 • bei der Erzieher*innenausbildung die Themen Me-
 14 dienkompetenz und Medienbildung gestärkt wer-
 15 den.
 16 • bei der Lehrer*innenbildung das Themen Medien-
 17 kompetenz (insbesondere in Bezug auf Internet
 18 und sog. neue Medien) fester Bestandteil des Stu-
 19 diums wird, das jede*r Studierende in irgendeiner
 20 Form verpflichtend behandelt haben muss.
 21 • Lehrer*innen regelmäßige Fort- bzw. Weiterbildun-
 22 gen mit medienpädagogischem Schwerpunkt be-
 23 suchen. Dies kann im Rahmen einer Fortbildungs-
 24 pflicht geschehen. Veranstaltungen und Messen zu
 25 diesen Themen sind, sofern sinnvoll, als Weiterbil-
 26 dungsmöglichkeiten anzuerkennen.
 27 • unter Berücksichtigung des heutigen Wissenstan-
 28 des auf diesem Forschungsgebiet wird gefordert, ei-
 29 nen zeitlichen Rahmen in die Planung dieser Art der
 30 frühkindlichen Förderung in Kitas miteinzubezie-
 31 hen. Ebenfalls sollen die gewonnen praktischen Er-
 32 fahrungen wissenschaftlich begleitet werden. Wir
 33 fordern für die Zukunft eine studienbasierte Anpas-
 34 sung dieser Medienkompetenzstärkung.
 35 • in Schulen Medienkompetenz fächerübergreifend
 36 gestärkt wird. Dies betrifft zum einen die Ausstat-
 37 tung von Schulen mit Computern und internetba-
 38 sierenden Geräten. Zum anderen sollte jede*r Schü-
 39 ler*in die Themen Datensicherheit, Programmie-
 40 rung, Cybermobbing, Gamification und anderen für
 41 Schüler*innen alltäglichen Phänomene in der Schu-
 42 le behandelt haben. Hierbei ist zu prüfen ob Pro-
 43 grammierunterricht wie bspw. in Estland als Mo-
 44 dellversuch auch in Berliner Schulen erprobt wer-
 45 den kann.
 46 • die Nutzung von Open Educational Resources bei
 47 allen staatlichen beauftragten Lehrmaterialien for-
 48 ciert wird bis hin zu einer 100-prozentigen Nut-
 49 zung,, so dass Erzieher*innen und Lehrer*innen für
 50 ihre Berufsausübung einfacher auf hochwertige
 51 und copyrightfreie Materialien zurückgreifen kön-
 52 nen.
 53 • trotz notwendiger Förderung von Medienkompe-
 54 tenz, OER und digitale Schule verstärkt darauf ge-
 55 achtet wird, dass die digitale Öffnung der Schu-
 56 le nicht von privatwirtschaftlichen Interesse ausge-
 57 nutzt werden kann, um die Berliner Bildungsland-
 58 schaft als neuen Markt zu erschließen.
 59 Die Nutzung der Medien und die Förderung der Medi-

Annahme in der Fassung des Parteitages

1 enkompetenz soll durch kita- und schuleigene Medien
2 erfolgen, sodass Kinder und Jugendliche aus benach-
3 teiligten Familien nicht zusätzlich sozial und materiell
4 ausgegrenzt werden.

5

6 **Begründung**

7 Die Kultusministerkonferenz hat in ihrem Beschluss
8 vom März 2012 Medienkompetenz als weitere wichtige
9 Kulturtechnik neben Lesen, Schreiben und Rechnen
10 anerkannt. Demzufolge muss Medienbildung und
11 Medienkompetenzförderung ein ähnlicher starker
12 Stellenwert in der Bildung eingeräumt werden. Zwar
13 ist die Arbeit mit Medien in der Schule nichts neues,
14 aber die Digitalisierung des täglichen Lebens hat einen
15 so großen Einfluss auf Kinder und Jugendliche, dass
16 insbesondere dem Internet und internetbasierenden
17 Medien hier ein größerer Stellenwert eingeräumt
18 werden sollte. Oftmals fühlen sich aber Erzieher*innen
19 und Lehrer*innen hier nicht kompetent genug und
20 hinken ihren Schüler*innen hinterher.

21 Das Internet bietet Chancen und Risiken. Es stellt u.a. ei-
22 nen riesigen Wissensfundus dar, der sich für die schuli-
23 sche und sonstige Ausbildung für alle nutzen lässt. Es
24 zeigt sich aber, dass vor allem sozial bevorteilte Kin-
25 der und Jugendliche das Internet und sog. neue Me-
26 dien kompetenter nutzen können als Kinder aus so-
27 zial benachteiligten Familien. So setzt sich die sozia-
28 le Spaltung digital fort. Dies ist für uns als Sozialde-
29 mokrat*innen nicht akzeptabel. Das Internet soll allen
30 Menschen als Quelle von Wissen, Ideen, Inspiration und
31 Vergnügen dienen. Gemäß dem sozialdemokratischen
32 Ansatz die soziale Spaltung über gute Bildung von Be-
33 ginn an zu überwinden glauben wir, dass Kita und Schu-
34 le Medienkompetenz stärker fördern sollten, um allen
35 Kindern und Jugendlichen die Chancen des Internets zu
36 vermitteln und vor bestehenden Risiken zu warnen.